

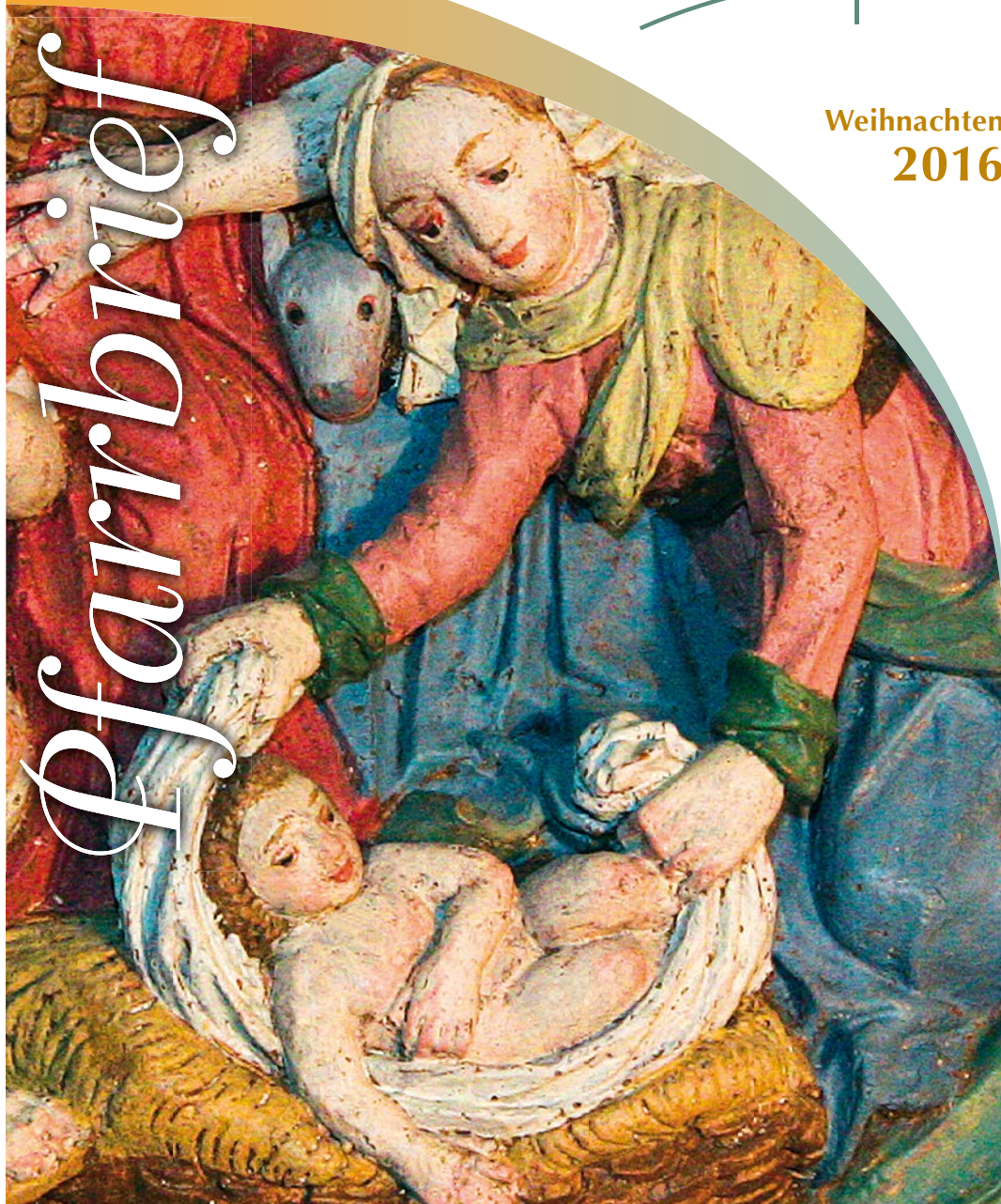
Pfarreien
Gemeinschaft
Heimenkirch

Heimenkirch
Opfenbach
Wohmbrechts
Maria-Thann



Weihnachten
2016

Pfarrenbrief



Liebe Mitchristen,



der Kreis schließt sich. Wieder geht ein Jahr dem Ende entgegen. Gerade um Weihnachten schauen viele auf das vergangene Jahr zurück. Wie bei einem Baum ist ein weiterer Jahresring dazugekommen. Im Jahreskreis haben wir so manche Erfahrung gemacht, haben vieles gesammelt und bringen es mit. Was war gut, was war schlecht?

Das Rosenkranzmedaillon, das am Chorbogen der Wallfahrtskirche in Maria-Thann hängt, ist ebenfalls rund. Es hat keinen Anfang und kein Ende. Wie so ein Lebensjahr, immer das Gleiche, könnte man meinen. Ja und Nein. Bei aller Wiederholung der Feste und Jahreszeiten verändern wir uns doch ständig. Das Leben verläuft nicht nur rund, sondern auf ein Ziel hin.

Der Hirte hat einen Korb voller Früchte auf dem Kopf; Früchte, die er dem Christkind schenkt. Auch wir haben die Früchte unseres Jahres zu betrachten, eines Tages werden wir die Früchte unseres ganzen Lebens herschenken. Sind es so viele Früchte? Oder sind nicht viele Scherben dabei?



Es gibt schöne Weihnachtsgeschichten, in denen die Hirten auch das Zerbrochene zum Christkind bringen. Es freut sich ganz besonders darüber.

Wir dürfen auch alles Halbfertige und alles was schiefig, unsere Fehler zum Christkind bringen.

Vor wenigen Tagen ist das heilige Jahr der Barmherzigkeit zu Ende gegangen. Ist es nicht die schönste Aufgabe des Menschen, um Erbarmen zu bitten? Der hl. Augustinus betrachtet den Menschen und meint, zu seinem Wesen gehören Schwachheit und Fehler, weil er nicht wie die Engel als reine Geister endgültige Entscheidungen treffen kann. Menschen sind immer durch sinnliche Eindrücke Täuschungen unterworfen. Aber deshalb ist es die vornehmliche Berufung des Menschen, Gott um Barmherzigkeit zu bitten.

So schenken wir im Fruchtkorb unseres Jahres dem Christkind nicht nur alle Dinge, die uns erfreuen, sondern auch alles, was Gott noch vollenden soll.

Gnadenreiche Weihnachten wünscht Ihnen zusammen mit allen Mitarbeitern

Ihr Pfarrer Martin Weber



Bergsicht rundherum
Einfach mit Herz und Seele genießen
Räder liegen im Gras
Gottesdienst bei schönstem Wetter
Musikkapelle Wohmbrechts
Ein Schlagzeug am Gipfel
Schubertmesse und Modern
Suchen und sich finden lassen
Ein Kreuz als Ziel

Kuchen riesengroß
Öffnen für Neues
Nette Begegnungen
In Gemeinschaft ist der Weg nicht weit
Gemütliches Beisammensein
Suppe, Weißwurst, Wurstsalat
Aufbrechen am frühen Morgen
Langsam kommt man auch hinauf
Pfarreien stehen zusammen
Eindrücke, die bleiben





Unsere diesjährige Radwallfahrt führte uns zur St. Maria- und Wendelinskapelle in Obereisenbach.

19 Radwallfahrer machten sich zusammen mit unserem Herrn Pfarrer Weber auf die insgesamt 48 km lange Strecke durch die wunderbare Natur. In der Kapelle angekommen, feierten wir eine gemeinsame Andacht, musikalisch umrahmt von einer kleinen Gesangs- und Instrumentalgruppe.

Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz: beim gemeinsamen Mittagessen im Café Nuber und bei einem Zwischenstopp am „Hexenhäuschen“. Unser Weg führte uns am späten Nachmittag wieder zurück nach Wigratzbad, wo wir den schönen gemeinsamen Tag ausklingen ließen.



Rückblick

Chorfestival Meckatz, 10. Juli 2016

Beim zweiten Chorfest des Bodensee-Sängerkreises trafen sich wieder zahlreiche Sängerinnen und Sänger im Brauereihof der Meckatzer Löwenbräu.

Traditionell begann der Sängertag mit einem Gottesdienst, der von Pfarrer Martin Weber zelebriert wurde. Die musikalische Gestaltung übernahm der Pfarreiengemeinschafts-Chor Heimenkirch-Opfenbach.



Männerchor „Liederkranz Heimenkirch“

Rückblick

Menzen, Wendelinsritt



Familiengottesdienst zum Pfarrfest Opfenbach



Pfarrfest Opfenbach

Günter Heilos 50. Geburtstag



Einweihung der Kapelle in Itzlings



Pontifikalamt zum Abschluss der Renovierungsarbeiten

Am 30. Oktober 2016 feierten wir ein sehr festliches Pontifikalamt mit Weihbischof Florian Wörner anlässlich des Abschlusses der Renovierungsarbeiten in der Kapelle in Itzlings.

Bei strahlendem Sonnenschein zogen die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine, zusammen mit den Ministranten und der Geistlichkeit in die voll besetzte Kapelle ein. Die Freude über die wirklich gelungene Renovierung zeigte sich auch an den vielen Gottesdienstbesuchern, die sich vor der Kapelle versammelt hatten.

Kurzer Rückblick auf die Renovierungsarbeiten: Angefangen hat unsere Renovierung im Jahre 2012, als wir den starken Holzwurmbefall durch Begasen bekämpften. Damals gingen die Bilder unserer eingehüllten Kapelle in den Farben Schwarz-Rot-Gold deutschlandweit als EM-Kapelle durch die Medien.

Es folgte der Austausch verschiedener Decken- und Dachbalken; somit war die Standsicherheit wieder gegeben.

2014 beschloss die Kirchenverwaltung, die Feuchtigkeit zu bekämpfen und das Innere der Kapelle neu zu bemalen.

Beim Ausbau des seitlichen Holztäfers und des Holzbodens kamen fatale Schäden zu Tage, die eine aufwendige Sanierung unumgänglich machten.

Der gesamte Putz wurde im Innenraum bis zu einer Höhe von ca. 2 m abgeschlagen, aus den Steinfugen herausgekratzt und neu verputzt. Im Außenbereich wurde eine neue Drainageleitung zur Entwässerung verlegt und ein Spezialputz im Sockelbereich gegen Feuchtigkeit aufgetragen. Das Dach wurde neu eingedeckt und die Fassade außen frisch gestrichen.

Im Innern wurden die Bänke zeitgerecht und bequemer umgearbeitet und auf einen neuen Gestüßboden gesetzt.

Durch den Einbau von weniger Bänken musste der Fliesenboden ergänzt werden.

Fäulnisschäden am Chorstuhl, Beichtstuhl, Emporestützen, Sakristeischrank, den Bänken sowie den Altartreppen

mussten aufwendig gerichtet und restauriert werden. Hinzu kamen noch Risse in der Decke.

Die Alarmanlage und die gesamten Elektroinstallationen wurden auf den neuesten Stand gebracht. Zum Schluss wurde der Innenraum noch stimmig ausgemalt und unsere ehrwürdige Tanzorgel fand auch wieder Ihren Platz auf der Empore.

Das Ergebnis der Renovierungsarbeiten der vergangenen Jahre sehen wir in unserer wunderschön renovierten Itzlinger Kapelle!

Einweihung der Kapelle in Itzlings



Die Gesamtmaßnahmen für die Kapelle beliefen sich auf **ca. 450.000,- €**

Zuschüsse:

Bischöfliche Finanzkammer	270.000,- €
Bayrische Landesstiftung:	31.000,- €
Leader Plus (f. Orgel)	7.620,- €
Zuschuss der Gemeinde Hergatz:	2.000,- €

Spendengelder: **8.500,- €**

Die Kosten

Ein Großteil der Restkosten wurde aus Rücklagen der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Wohmbrechts gedeckt. Besonders erwähnen möchte ich auch die großzügige Spende von Frau Antonie Buhmann.

An dieser Stelle darf ich allen Gönnern, allen Spendern und Helfern sowie der Kirchenverwaltung ein recht herzliches Vergelt's Gott aussprechen, denn ohne ihre Hilfe wäre diese Renovierung nicht möglich gewesen.

Kirchenpfleger Richard König



Miniausflug nach Beuron an der Donau



Unser Ministrantenausflug nach Rom in der neuen Pfarreiengemeinschaft im Mai war ein großer Erfolg. So freuten wir uns, ein zweites Mal mit den Minis wegzufahren. Dieses Mal ging es an die obere Donau nach Beuron zum Zelten.

Am Montag den 22. August fuhren wir mit dem Bus in Opfenbach los. Während der zweistündigen Busfahrt machten wir mehrere Pausen, um unter anderem das Kloster Weißenau, das Schloss Sigmaringen und die Kolpinger Höhle zu besuchen. Nachmittags erreichten wir schließlich den Zeltplatz in Beuron, welcher in einem Naturschutzgebiet liegt, bauten unsere Zelte auf, wagten erste Schritte in die doch noch relativ kühle Donau, spielten

Fußball und Volleyball, aßen zu Abend und ließen den ersten Tag entspannt am Lagerfeuer ausklingen.

Am Tag darauf stand die Wanderung zum Kloster Beuron auf unserem Programm, wo wir die Heilige Messe feierten. Für den Nachmittag organisierten wir Oberminis eine Rallye über den Zeltplatz. Außerdem blieb uns noch genug Zeit für Ballspiele und Baden.

Schon war der letzte Tag unseres Ausflugs gekommen – wir bauten morgens unsere Zelte ab, putzten die Gebäude und machten uns auf den Heimweg. Erneut machten wir in Sigmaringen Halt, diesmal allerdings nicht um das Schloss zu besichtigen, sondern um auf der Donau

Kanu zu fahren. Die Kanufahrt war zwar recht anstrengend, trotzdem war sie der perfekte Abschluss unseres gelungenen Ausflugs.

Wieder einmal gilt ein großes „Vergelt's Gott“ unserem Pfarrer Martin Weber, der uns das alles ermöglicht. Außerdem danken wir allen, die einen Teil zu unserem Ausflug beigetragen haben und natürlich „Danke“ an euch Minis, dass ihr euch immer so fleißig anmeldet und so motiviert dabei seid. Wir hoffen, dass auch dieser Ausflug nicht der letzte war und freuen uns auf weitere schöne Momente mit euch im kommenden Jahr!

Sarah Oesterle



De klei Minschtrant

Von Josef Bietsch, „Mini“ von 1943 – 1952

De Pfarrer suecht an Minischtrant
wo z'nähscht wohnt an de Kirchewand,
warum er aber kut uf mi,
des isch mir lang a Rätsl g'si.

Im erschte Schueljahr, war des früch,
i ka ja kaum a Glocke zieh,
lateinisch lerne, des scho b'seasse,
da ka ma jo no s'Dische kaum lease.

Du packsch des, seid er, wenn du wit,
und git mir g'lei a Biechle mit,
dohui dur i kui Wörtle sage,
des Biechle bleibt im Ranze flacke.

De Pfarrer kut z'mol seal ins Hus,
bringt ebbas von de Kirche rus,
vom Altor a schöne Schrift,
mit goldene Buchschtabe, des schticht.

Er seid, dues langsam buchschtabiere,
noch kasch bis Klosetag minschtriere,
des isch schnealler g'seid wie dong,
s'Latein bleibt uf de Zunge schtong.

D'Mueter seid, mach's jo it drecket,
der isch g'weiht, dea Bapedeckl;
wo doba schtoht, - „de Introitus“
au beim „Conifiteor“ kumm i drus.

I nimm des Schriftschtock mit zum Halte
zu de Kueh uf's Feald, do kann is b'halte,
Nochbur's Buebe deafet it feahle,
G'lei gond mir zum Kriese schteale.

Und wie i z'ruckkumm, mei o mei,
do schtoht a alte Kueh de bei,
frisst von de Tafl g'rad a Eck,
s' „Introitus“, des isch jetzt weck.

Kueh „Herta“ war des, so a Schnalle,
die hot als g'freasse, was ihr g'falle,
so z'weare Hörner hot se g'het,
die g'wihe Tafl hot ihr g'schmeckt.

Mi ka nix me inschpiriere,
i will g'wieß numa minischtriere.
De Rescht i noch dohuim verschteck,
die Lernerei hon i jetzt weck.

Des nixdu, goht a Viele bloß,
es goht num lang, noch kut de Klos,
der hot g'wuetet wie drei Teifl,
und will mi mitnea, ohne Zweifl.

Noch hon i halt afange hande,
bis Wiehnächte, dei i mi wande,
„guet, no lernsch“ hot er befohle,
sunscht dei er mi z'Wiehnächte hole.

Am hoilig Obet hon i Schiß,
kut der Klos, ma woiß nix g'wiß.
I hett scho an Verschteck im Tenne,
bis z'Obet dat de Chrischtbom brenne.

Guet, no mueß i halt „schtudiere“,
am Schteafastag deaf i minschtriere,
de Meßmer seid, „du kleina Bicker“,
und rieblet an sim Näsezwicker.

„Für die hon i kuin Rock im Kaschte“,
so ebbas ka uin scho belaschte,
s'Herz bumpet mir scho bis zum Hals,
bloß z'lange Röck' hot der, desch alls.

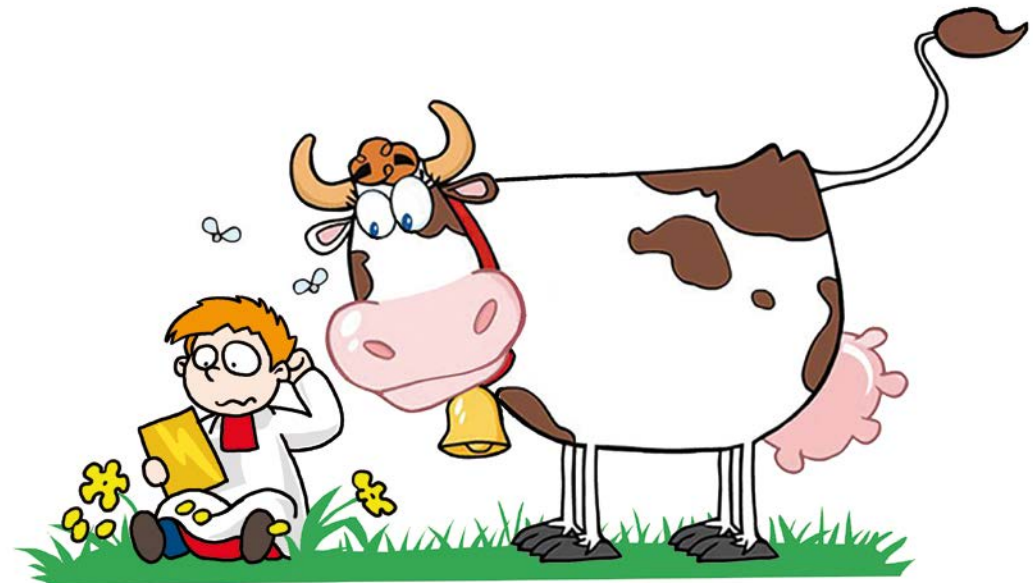
I leg uin a bis under d'Arm,
derbei wird's mir umenschle warm,
noch mit em Pfarrer am Altor,
do sieh i wit und broit kui G'föhr.

S'Buech trag i uf d'Evangeliumsste,
do hot's mi, uf de Schteagemitte,
i schtand in Rock – und mi haut's na,
und s'Meßbuech flacket neabe da.

I ho bloß no g'seah Geschpenschter,
so – jetzt bisch du weck vom Fenschter.
Mir wird's vor Örgen halbe schleacht,
zerscht kut de Teifl – noch wird's reacht.

Acht Johr bin i in Rock nikroche,
bis ma hot die alt Kirche abbroche,
a nuie Kirche, im Herbst duet ma se weihe,
do kinnet sich Meßmer und Minschtrante freie.

Wit g'fählt, de Pfarrer seid:
„Nuis Personal kut ri,
de Meßmer pfutzget:
„Die alte Hoilige kummet all' wieder nie“.



Jubiläum anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Lourdesgrotte in Heimenkirch

Die Lourdesgrotte gleich unterhalb des Pfarrhauses in Heimenkirch ist ein Ort der Stille und der Besinnung. Seit mittlerweile 125 Jahren gehen Menschen dorthin, um zur Ruhe zu kommen, zu meditieren oder ihre Sorgen bei



der Mutter des Gottessohnes abzuladen. Viele Votivtafeln zeugen davon, dass die Menschen seit Bestehen der Grotte mit ihren Anliegen zur Heiligen Maria gekommen sind, die ihnen in ihrer Not geholfen hat. Die älteste datierte Tafel stammt aus dem Jahr 1905, die letzten Tafeln wurden bislang 2007 angebracht.

Mit Sicherheit aber haben weit mehr Hilfesuchende Beistand durch sie erfahren. Wann genau die Grotte entstanden ist, konnte durch Nachforschungen von Frau Angela Feßler, der Ortsheimatpflegerin, 2013 festgestellt werden. Der 2009 verstorbene Hans Karg hatte stets erzählt, dass sie von seiner Großmutter Magdalena Karg, geborene Mader gestiftet wurde. Franz Mader ist im Besitz einer Chronik der Familie Mader aus Riedhirsch. Darin wird erwähnt, dass am 21. August 1891 ein Bericht darüber im „Anzeige-Blatt für das westliche Allgäu“ zu finden ist. Das war die damalige Tageszeitung.

Im Archiv der Druckerei Holzer konnte das Original gefunden werden. Die „wohlthätigen Spenden“ kamen wohl – zumindest größtenteils – von Katharina Mader, geborene Ruchte, aus Riedhirsch. Sie war die Ehefrau von Franz Anton Mader und die Mutter von Magdalena Karg, geborene Mader – die seit 1869 mit dem Brauereibesitzer Salomon Karg, dem Großvater von Hans Karg, verheiratet war. Dem Ehepaar Mader gehörte das Gasthaus „Kreuz“ in Riedhirsch. Katharina Mader war sehr oft mit Verwandten und Freunden nach Lourdes gepilgert und am 3. Februar 1919 verstorben.



Die Grotte hat bis heute nichts von ihrem Zauber verloren. Seit 1944 erstrahlt sie jedes Jahr an dem Sonntag, der dem Fest Mariä Namen (8. September) am nächsten liegt, in festlichem Kerzenlicht. An diesem Sonntagabend wird in der Pfarrkirche eine Andacht zu Ehren der Gottesmutter abgehalten. Danach zünden die Gläubigen ihre Kerzen an und wetterabhängig pilgert eine noch heute stattliche Lichterprozession betend und singend von der Pfarrkirche über die Sürgenstraße und die Sonnenhalde bis zur Abzweigung beim



Anwesen Georg Milz. Dort führt der Weg ein kleines Stück auf der Georg-Papst-Straße über die Leiblachbrücke, die Bachstraße entlang und bei der Firma Hochland eine kleine Ecke die Kemptener Straße hoch bis zum Anwesen der Familie Holdenried. Hier versammeln sich die Teilnehmer mit ihren brennenden Kerzen im Garten unterhalb der Grotte, die festlich beleuchtet ist.

Der Pfarrer, die Ministranten und eine ansehnliche Gruppe der Musikkapelle begeben sich zur hell illuminierten Grotte, wo die eindrucksvolle Marienfeier ihren Abschluss findet. Es ist ein zauberhafter Anblick in jeder Richtung. Festlich anzusehen sind auch die liebevoll und teils aufwändig mit Lichtern geschmückten Häuser der Anwohner entlang des Weges.

Diese Lichterprozession ist zurückzuführen auf ein Gelübde aus dem Kriegsjahr 1944. Damals hatte die Pfarrgemeinde die Fürbitte der Gottesmutter erfleht und gebetet, sie möge den Ort vor schweren Kriegseignissen

bewahren. Obwohl viele Heimenkircher auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen gefallen oder vermisst sind, blieb der Ort doch vor großen Kriegsschäden bewahrt. Deshalb soll dieser Sonntag ein Dankestag an die Heilige Maria für die ganze Gemeinde sein. Das Gelübde wird bis heute, nach über 70 Jahren, gehalten und hat in Anbetracht der weltpolitischen Lage nichts an Aktualität verloren.

Historisch erwähnenswert ist, dass als Lourdesgrotte Mariengrotten bezeichnet werden, die Nachbildungen der Grotte von Massabielle bei Lourdes in Südfrankreich und „Unserer lieben Frau von Lourdes“ darstellen. In dieser Grotte sah 1858 die heilige Bernadette die Muttergottes. An der Stelle der Marienerscheinungen zierte eine Madonnenfigur die Grotte, deren Original Joseph-Hugues Fabisch 1864 nach den Angaben Bernadettes für Massabielle schuf. Besonders gegen Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts wurden solche Lourdesgrotten innerhalb von in Unserer Frau in Lourdes geweihten und anderen katholischen Kirchen (teilweise mit einem Seitenaltar versehen), auf Kirchhöfen oder als Flurdenkmal an einer Wegkreuzung, am Feldrand oder im Wald errichtet. Lourdesgrotten stellen wichtige Objekte lokaler Wallfahrten dar. Kleinere, von Privatpersonen (vielfach in Eigenleistung) errichtete Lourdesgrotten entstanden häufig aufgrund privater Gelübde, oft in Verbindung mit einer Wallfahrt nach Lourdes und erfolgter Heilung von Krankheit, aber auch z. B. als Dank für unbeschadete Heimkehr aus dem Krieg oder Rettung aus Gefahr.

Nach Texten von Angela Feßler (2013),
Ortsheimatpflegerin Heimenkirch

Zusammengestellt und ergänzt von Markus-
Claudius Jejkal, PGR Heimenkirch



Friedenslicht 2016

Ab dem 4. Adventssonntag leuchtet in unseren vier Pfarrkirchen wieder das „Friedenslicht von Bethlehem“ auf. Es wurde an der Geburtsgrötte in Betlehem entzündet und fand seinen Weg über Tel Aviv, Berlin und Augsburg in unsere Pfarreiengemeinschaft.

Im Eingangsbereich der Pfarrkirchen können Sie Friedenslichter zum Preis von

1,-- € erwerben, die Sie dann mit nach Hause nehmen können.

Möge sich mit diesem Licht der Weihnachtsfrieden in allen unseren Häusern verbreiten, auch und gerade dort, wo in diesem Jahr aufgrund persönlicher Notlagen keine rechte Weihnachtsfreude aufkommen mag.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“

auch im Namen meines Ordens für Ihre großzügigen Spenden zur Unterstützung unseres Missionsprojektes in Kerala in Indien, das wir im letzten Pfarrbrief vorgestellt haben. Ich werde Ende Januar 2017 selbst nach Indien reisen und dort zusammen mit „meiner Gemeinschaft“ für Sie alle beten.

Ihr Pater Manoj Kuriakose

Von Mensch zu Mensch Besuchsdienste in unseren Pfarrgemeinden

„Das ist aber schön, dass Sie bei mir vorbei schauen!“ Solch eine freudige Anerkennung empfangen unsere Frauen und Männer vom Krankenhausbesuchsdienst immer wieder, wenn sie sich im Namen unserer Pfarrgemeinden aus Maria-Thann, Opfenbach und Wohmbrechts am Bett eines Kranken einfänden.

Es tut offenbar gut zu spüren, dass jemand an sie denkt und sich ein wenig Zeit nimmt für ein Gespräch.

Uns ist es ein Anliegen, auch in Heimenkirch ein Krankenhausbesuchsdienst-Team zu etablieren. Deshalb laden wir interessierte Heimenkircher zu einem unverbindlichen Treffen **am Mittwoch, den 18.01.2017 um 20.00 Uhr in unser Pfarrheim** ein.

Das Team von Maria-Thann braucht hingegen Verstärkung! Wer sich aus dieser Pfarrgemeinde vorstellen könnte, hier mitzumachen, möge mich bitte kontaktieren; telefonisch unter 08385/922595 oder per Email unter guenter@heilos.com. Ich treffe mich dann mit Ihnen persönlich zu einem unverbindlichen Gespräch.

Auch unser Hausbesuchsdienst würde sich über Verstärkung freuen. Die Männer und Frauen dieses Teams suchen Menschen in ihrem häuslichen Umfeld auf und nehmen so eine Brückenfunktion zu unserer Pfarrgemeinde ein. Art und Umfang der Besuche bestimmen sie dabei weitgehend selbst.

Wer Interesse hat, sich diesem Team anzuschließen, kann einfach zu unserem nächsten Hausbesuchsdienst-Treffen zum „Reinschnuppern“ dazukommen. Es findet **am Dienstag, den 17.01.2017 um 16.30 Uhr im St. Anna-Haus Opfenbach** statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Günter Heilos
und die Besuchsdienst-Teams

Elisabethenverein löst sich auf

Der Heimenkircher Elisabethenverein mit der Vorsitzenden Frau Martha Frank war über 30 Jahre aktiv für die Belange der kranken und bedürftigen Menschen im Einsatz.



Ehrungen bei der letzten Generalversammlung anlässlich der Auflösung des Elisabethenvereins

Statistik 2016

	Heimenkirch	Opfenbach	Wohmbrechts	Maria-Thann
Taufen	20	21	5	4
Erstkommunion	24	14	8	11
Trauungen	3	5	-	7
Verstorbene	28	16	4	5
Ministranten	59	75	28	25

Bitte vormerken!

Am 18.02.2017 findet ein Valentinsgottesdienst um 19.00 Uhr in der Kirche in Opfenbach statt. Die musikalische Gestaltung übernimmt der „Notencocktail Opfenbach“. Anschließend sind alle Paare zum Candlelight-Dinner mit Impulsen zu Ehe-Themen von Herrn Ragg in die Turnhalle eingeladen.

Erstkommunion 2017:

Opfenbach	30.04.2017	Maria-Thann	14.05.2017
Heimenkirch	07.05.2017	Wohmbrechts	21.05.2017

Fußwallfahrt: 28.07. – 31.07.2017 **Bergmesse:** 10.09.2017

Firmung: 21.10.2017

Impressum

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Heimenkirch
Verantwortlich: Pfarrbriefteam, Vorsitzender Pfarrer Weber
Layout: Hubert Waizenegger
Fotos: Pfarreiengemeinschaft, Fotolia